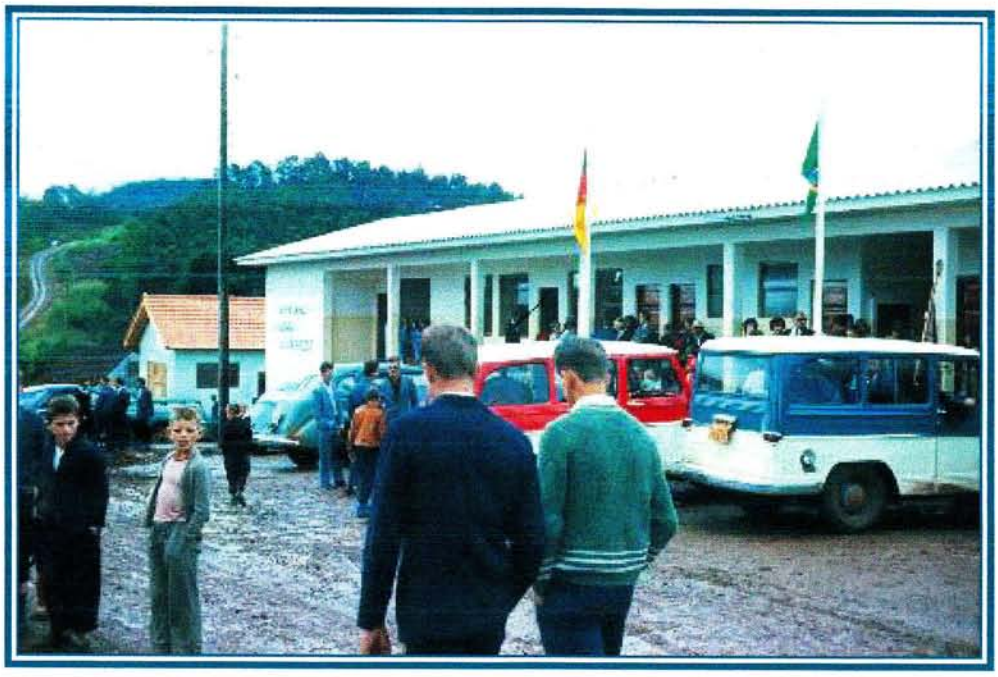
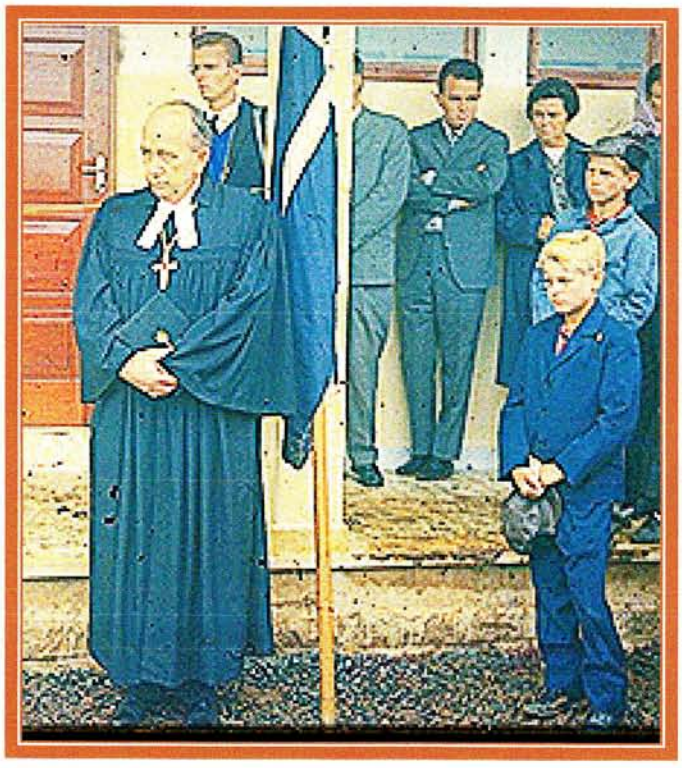
Die Einweihung des Centro Rural Dr. Albert Schweitzer

Rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres konnte die Einweihung des Centro Rural Dr. Albert Schweitzer in Boa Vista do Herval, bei der bedauerlicherweise eine für diese Jahreszeit unerwartete Kälte herrschte, stattfinden.

"Der 6. März 1966 war für die Bevölkerung von Herval ein historischer Tag. Es gibt in einer abgelegenen Koloniegemeinde wenig historische Ereignisse, deren Auswirkungen nachhaltig sind. Wirklich bedeutsam sind z. B. nicht gewonnene Wahlschlachten oder erfolgreiche Volksfeste, sondern etwa die Einweihung einer Brücke, weil dadurch die, für die Bauern lebenswichtige, Transportfrage gelöst wird, oder die Einweihung einer Kirche, weil damit Gelegenheit zur Versammlung der Gemeinde unter dem Worte Gottes gegeben ist. Die Bevölkerung von Herval konnte am Sonntag, dem 6. März, ein für die Geschichte dieser Zone bedeutsames Ereignis erleben: die Einweihung des durch die Evangelische Gemeinde von Boa Vista do Herval errichteten „Centro Rural Dr. Albert Schweitzer". Die Einweihung begann mit einer religiösen Feier, gehalten vom Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, D. Ernesto Schlieper. In seiner Ansprache zeigte er, dass die Aufgabe der Kirche nicht nur die Verkündigung des Evangeliums in herkömmlicher Weise sei, sondern dass auch die Verantwortung der Christen für die bestimmten Verhältnisse ihrer Umwelt zum Auftrag der Kirche gehöre. Ein katholischer Teilnehmer der Einweihungsfeier sagte hinterher, er habe noch nie einen Geistlichen gehört, der so klar wie Präsident Schlieper die Aufgabe der Kirche in der Welt definiert habe ... Padre Scholl aus Santa Maria do Herval vertrat die katholische Gemeinde. Er hat auch, den ganzen Nachmittag über, die Lautsprecheranlage bedient, die uns seine Pfarrei zur Verfügung gestellt hatte ... P.Lützow machte sich bei der Versteigerung der „letzten Hähne von Boa Vista" verdient ... Man sprach von etwa 2.000 Gästen ... Den letzten Zecher traf ich, am Montagvormittag um halb elf Uhr, schwankend, aber munter, im Schützenhaus an. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Mädels des Haushaltungskurses mit Putzhacken bereits den gröbsten Dreck von



Einweihung des Centro Rural am 6. März 1966



Präses D. Ernesto Schlieper

den Fließen des 50m langen Ganges der Schule weggekratzt, während die Schüler des 6. Schuljahres bereits je eine Stunde Portugiesisch und Mathematik hinter sich hatten. Für Herval begann mit dem 6. März eine neue Etappe der Entwicklung. Ca. 40 junge Menschen, die ohne das Centro Rural nie mehr eine Schulbank gedrückt hätten, werden nun täglich in Allgemeinfächern und auf technischem Gebiet weitergebildet. Der Landwirt des Zentrums wird jedem Bauern zur Verfügung stehen, der Beratung wünscht. De Sanitätsstation wird sich dem Problem der Volksgesundheit zuwenden. Die Mädels werden in ihre Aufgaben als künftige Bäuerinnen eingeführt ... Das einzige Mittel gegen den „Krebsgang der Kolonie" beginnt in Herval zu wirken." (Fôlha Dominical, 17.4.66) .

Unter den Gästen befanden sich: Kirchenpräsident D. E. Th. Schlieper für die IECLB, Tenente Paulo Roberto de Araújo Moteiro (Vertreter des Staatsgouverneurs Ildo Meneghetti), Direktor Prof. Hilmar Keller (Repräsentant des Conselho Estadual de Educação), Vizekonsul Dr. Klaus Praller und Herr Nienhaus, Wirtschaftsatache des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland, Albino Both, Präsident des Katholischen Volksvereins, P. Erdmann Goetz, mein Nachfolger als Kreisvorsteher des Kirchenkreises São Leopoldo, Padre Scholl von der kath. Nachbargemeinde Santa Maria do Herval. Der Staatsgouverneur Ing. Ildo Meneghetti, Arbeitsminister Arnaldo Prieto und der Abgeordnete Nelson Marchezan hatten Grusstelegramme mit Glückwünschen zur „verdienstvollen Initiative und dem ausserordentlichen Werk" geschickt. Internationale Gäste waren die Leute vom Kirchenfunk - „Tagebuch aus der evangelischen Welt" - die für das ZDF in Brasilien drehten.

Beim Festakt zur Einweihung des Centro Rural Dr. Albert Schweitzer sagte Kirchenpräsident D. Ernesto Schlieper in seiner portugiesischen Ansprache:

„Es könnte jemand fragen: was hat die Kirche mit einem Landwirtschaftszentrum, mit einer Schule zur Ausbildung von Landwirten, zu tun? Ist nicht der Auftrag der Kirche allein die Predigt des Evangeliums, das Zeugnis von Jesus Christus als dem Herrn? Gewiss, ohne Zweifel ist dies ihr Auftrag. Die Kirche unterliesse es jedoch, ihn zu

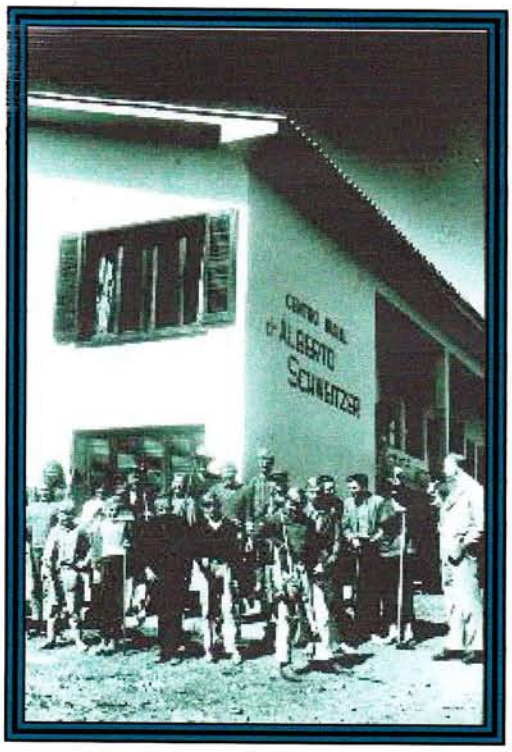
Tte. Paulo Roberto Repräsentant des Staatsgouverneurs Ildo Meneghetti

Vizekonsul Dr. Klaus Praller

erfüllen, sie verhielte sich ungehorsam gegenüber ihrem Auftrag, wenn sie sich nicht für den Menschen in allen seinen Lebensbezügen innerhalb dieser Welt verantwortlich fühlte. Genau darin, dass Jesus Christus unser Herr ist, Jesus Christus, der aus Liebe zum Bruder aller Menschen geworden ist und der mit der menschlichen Existenz in allen ihren Bezügen in dieser Welt solidarisch geworden ist, genau darin besteht die unvergleichliche Würde, die Gott der menschlichen Person verlieh, indem er in Jesus Christus Mensch wurde, um zu helfen und zu retten. Darum darf die Kirche nicht unberührt von den mancherlei Nöten der Menschen beiseite stehen; sie darf sich nicht mit ihrer eigenen Existenz begnügen und in geschützten Räumen ihres Glaubens pflegen. Die Kirche begibt sich nicht auf fremdes Terrain, wenn sie Schulen errichtet, Ausbildungszentren und Sozialstationen wie dieses Centro Rural Alberto Schweitzer. Es ist eine Konsequenz der zentralen Tatsache des Evangeliums - Gott ward Mensch - aus welcher alles Interesse und alle Aktion der Kirche in bezug auf das Bildungswesen erwachsen. So ist es auch mit diesem Werk: es bezeugt Gottes Liebe zu allen Menschen. Unser Land ruft nach der Präsenz der Kirche: wir sind gerufen, alles zu tun, ein jeder an seinem Platz und in seinem Umfeld, dass bei dem gemeinschaftlichen Bemühen um eine Lösung der gewaltigen Probleme, mit denen unser Land konfrontiert ist, die Kräfte des Evangeliums nicht fehlen. Möge dieses Landwirtschaftszentrum Dr. Albert Schweitzer stets ein Zeugnis für die Präsenz der Kirche in unserem Volke sein, in Übereinstimmung mit der Grundsatzserklärung der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, dass sie Kirche Christi in Brasilien ist, mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben für die Predigt des Evangeliums in diesem Lande und in bezug auf die Mitverantwortung für die Gestaltung des öffentlichen, kulturellen und wirtschftlichen Lebens seiner Bevölkerung."

Obwohl das Landwirtschaftszentrum planmässig eingeweiht werden konnte, waren wir nicht mit allem Drum und Dran fertig geworden. So befanden sich die Stallungen noch in Arbeit und es dauerte weitere vier Wochen, bis Kühe und Schweine eingestellt werden konnten. Mit dem Hühnerstall dauerte es sogar noch länger. Immerhin war das Schulgebäude am Einweihungstag fertig, dazu die Wohnung des Hausmeisters samt einem Lagerhaus. Die internen Dinge liefen nicht

ganz so, wie vorgesehen. Der Staat hatte mich weithin im Stich gelassen. Auch der DED liess mit zwei weiblichen Freiwilligen noch auf sich warten. Dennoch nahmen wir den Schulbetrieb in privater Verantwortung auf; dies bedeutete jedoch nicht, dass er nicht bereits quasi perfekt gelaufen wäre. Zum Glück verfügten wir über eine hauptamtlich bei uns tätige brasilianische Junglehrerin aus dem Evangelischen Lehrerseminar São Leopoldo, Elaine Lorenz, die den Unterricht in „cultura geral", in den allgemeinbildenden Fächern, voller Enthusiasmus erteilte. Sie erhielt umgerechnet ungefähr 100 Mark im Monat. Wir hatten ausserdem einen Hausmeister - Werno Michel -, der zugleich als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter im Schulbetrieb mitwirkte. Er kostete uns etwa 300 Mark monatlich. Seine Frau kochte für die Lehrer, wofür sie von diesen bezahlt wurde. im übrigen hatten wir ständig den deutschen Freiwilligen Volker Ledeboer im Centro Rural, der den Fachunterricht erteilte und die Schüler in die landwirtschaftlichen Praxis einführte. Zweimal in der Woche kam ein brasilianischer Diplomlandwirt - Ruggardo Grub - nach Boa Vista und erteilte Unterricht in technischen Fächern. Wir finanzierten aus Mitteln der Institution die Autofahrten des Agraringenieurs aus Estancia Velha, der an zwei Tagen bei uns unterrichtete. Die organisatorische Leitung des Zentrums lag in den Händen des Gemeindevorstands, die geistliche und schulische Leitung wurde vorläufig vom Pfarrer wahrgenommen. Ich erteilte zweimal wöchentlich Unterricht in Deutsch, Religion und Sozialkunde, bei der es besonders um die sozio-ökonomische Situation der Landbevölkerung, um die Einwanderungsgeschichte etc. ging. Prof. Sidegum erteilte den katholischen Religionsunterricht. Die Pfarrfrau sprang als staatlich geprüfte Hauswirtschaftsleiterin provisorisch im Koch- und Handarbeitsunterricht wöchentlich zweimal für die fehlende Helferin des DED ein, die - wie auch die Krankenschwester - erst mit ziemlicher Verspätung aus dem Nordosten eintraf. Das brachte unseren Familienbetrieb im Pfarrhaus von Dois Irmaos etwas durcheinander. Wir hatten ja zu Hause zwei Schulkinder und die Stütze, die ebenfalls täglich nach auswärts in ein Colégio zum Unterricht fuhr. Im Centro Rural wurden 36 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Es machte Freude, sich ihnen zu widmen. Sie waren in drei Kurse eingeteilt: 1) sechstes Schuljahr (das mit dem 1. Jahr Gymnasium korrespondierte); es war zunächst noch nicht staatlich



Besuch des Generalkonsuls Dr. Munz und Gattin

anerkannt. 2) Hauswirtschaftskurs; 3) Landwirtschaftlicher Sonderkurs (fast könnte man sagen „Lumpensammlerkurs", da er für die jungen Leute eingerichtet worden war, die weder ins 6. Schuljahr passten (weil ihnen die Vorbildung fehlte), noch in den Hauswirtschaftkurs. Die Schülerschaft wurde in folgenden Fächern unterrichtet: Portugiesisch, Rechnen, Buchführung, Geschichte, Geographie, Biologie, Zoologie, Religion, Deutsch, Sozialkunde, Landwirtschaftliche Theorie und Praxis; dazu, für die Mädels des hauswirtschaftlichen Kurses: Handarbeit, Nähen, Kochen, Backen. Als die beiden deutschen Helferinnen eingetroffen waren, kamen noch allerlei Fächer - wie Hygiene, Erste Hilfe, Säuglingspflege, Krankenpflege, Basteln - dazu. Wenn man bedenkt, dass wir am 19. September erst drei Steine liegen hatten, konnte ich mit dem Stand der Dinge durchaus zufrieden sein. Produziert wurde im 1. Jahr nicht viel. Zunächst musste das Land kultiviert werden. Vor dem Winter konnte man wenig säen. Erst im Oktober begann die Pflanzzeit, so dass wir erst im folgenden Jahr etwas zu ernten hatten. Zunächst konnten wir nur für Futter sorgen. Ein paar Ochsen arbeiteten seit Februar für das Zentrum. Im April kamen zwei Kühe und etliche Schweine zum Tierbestand hinzu. Wenn man die Lage der deutsch-brasilianischen Landbevölkerung kannte, kam einem jede verwirklichte Hilfe wie ein Tropfen auf den heissen Stein vor. Wenn es jedoch schon keine Perfektion gab, so durfte man es wenigstens an der Improvisation nicht fehlen lassen.

Die sehnlich erwarteten DED-Helferinnen aus Aracajú trafen früher als erhofft ein. Die Portoalegrenser Tageszeitung Jornal do Dia (26.5.66) brachte die Notiz: „Einen Höflichkeitsbesuch erstatteten dem Gouverneur gestern Morgen drei Lehrkräfte aus Deutschland, die gegenwärtig in dem in Boa Vista do Herval, Munizip Dois Irmãos, gelegenen Centro Rural Dr. Alberto Schweitzer eingesetzt sind. Die Besucher wurden von Pastor Heinz Dressel, dem Direktor der Schule, begleitet. Die Lehrkräfte (eine Krankenschwester, eine Hauswirtschaftslehrerin und ein Landwirt) werden für zwei Jahre auf Kosten der deutschen Regierung, im Staate bleiben." („Estiveram em visita de cortesia ao governador, na manhã de ontem, três professoras da Alemanha que atualmente servem no Centro Rural Dr. Alberto Schweitzer, localizado em Boa Vista do Herval, município

dr. ALBERTO
SCHWEITZER

de Dois Irmãos.. Os visitantes estavam acompanhados do Pastor Heinz Dressel, diretor da Escola. Os professores (uma enfermeira, uma professôra de economia doméstica e um agrónomo) permanecerão no Estado durante dois anos gratuitamente, às expensas do govêrno alemão.")

In einem Brief an P. Grottke, Neuendettelsau, vom 19.4.66 berichtete ich über die Einweihung des Centro Rural Dr. Albert Schweitzer Boa Vista Do Herval:

„Es kostet viel Zeit und Kraft, nun auch noch in Boa Vista do Herval so nebenher zu unterrichten und die Fäden in der Hand zu behalten; aber es macht, das ist die Entschädigung dafür, auch Freude, mit den jungen Menschen aus der Kolonie zu arbeiten. Auch meiner Frau macht die Arbeit mit den Mädels Freude. Schade, dass wir nicht in Boa Vista wohnen und uns noch viel mehr um die Schule kümmern können. Die Arbeit mit der Landjugend erweckt Hoffnung: So entmutigend oft der Umgang mit den Alten ist, so erfreulich ist der Kontakt zur Jugend. Ich habe durch meine soziologischen Studien einen tiefen und erschütternden Blick hinter die Kulissen des Landlebens getan. Wenn man keine Möglichkeiten hätte, Veränderungen zu provozieren, wäre die Situation zum Verzweifeln. Vielleicht klingt es sonderbar, wenn ich sage: Der Umgang mit der Landjugend lässt einen wieder stärker an die Möglichkeiten des Heiligen Geistes glauben. Tatsächlich ist diese Erkenntnis vielleicht das Essentielle an meiner Arbeit im Centro Rural."